AİBÜ Sosyal Bilimler Enstitüsü Dergisi, Semih TEZCAN'a Armağan, Cilt:13, Yıl:13, 13:473-496

FRAGMENTE VON ERZÄHLUNGEN, SPRICHWÖRTERN UND REIMSPRÜCHEN AUS DER ALTUIGURISCHEN ZEIT

Peter ZİEME*

ESKİ UYGUR DEVRİNİN HİKAYET, ATALARSÖZLERİ VE AYETLERİNİN FRAGMANLARI

Öz

Bu makalede Eski Uygurca dindışı edebiyatına ait çeşitli fragmanlar neşredilecek. Eski Uygur devrimin edebiyatının bilgisini genişleyen bu metinler hikayet, atalarsözleri ve ayetler kapsanır.

Anahtar Kelimeler: Hikayetler, atalarsözleri, ayetler, Eski Uygurca edebiyatı

Zusammenfassung

Fragmente von Erzählungen, Sprichwörtern und Reimsprüchen aus der altuigurischen Zeit

In diesem Aufsatz werden altuigurische Fragmente von Erzählungen, Sprichwörtern und Reimsprüchen ediert, die unser Wissen über die volkstümliche Literatur der altuigurischen Zeit erweitern.

Schlüsselwörter: Spruchliteratur, Erzählungen, altuigurische Literatur

Eine große Freude ist es, wenn ich dem Jubilar eine kleine Arbeit überreichen darf. Es sollte eigentlich etwas Größeres werden, aber das hätte meine Möglichkeiten überstiegen. Da sich Semih bey immer mit Sprichwörtern und Erzählungen beschäftigt hat, so mögen diese kleinen Fragmente. doch leider auch äußerst schwierigen Stücke auf ein bißchen Gegenliebe treffen. Von Zeit zu Zeit hatte ich das Vergnügen, mit dem Jubilar zusammen einige altuigurische Stücke zu edieren. Und jedes Mal waren es nicht nur schwierige, sondern auch auf neue Aspekte der

* Prof. Dr., Shinagawa-ku, Kita Shinagawa 6-5-26, 141-0001 Tokyo, Japan, email: ziemepet@gmail.com

altuigurischen Literatur hindeutende Fragmente. Auf die sehr frühen Brieffragmente[1] folgten ein Fragment eines antiislamischen Gedichts[2] und die Bruchstücke von Reimsprüchen.[3]

I. Erzählungen

1) Ich beginne mit einer Erzählung. Angesichts der physischen Größe des Fragments ist es maßlos übertrieben, von einer Erzählung zu sprechen, doch haben uns oft schon *fragmenta* auf Texte aufmerksam gemacht, die einstmals bei den alten Uiguren bekannt und verbreitet waren. Zu erinnern wäre zum Beispiel an die Fabeln Äsops[4]. Doch soweit sind wir noch nicht, denn die wenigen Zeilen des Fragments U 6173 aus der Turfansammlung in Berlin, die ich hier vorlege, kann ich bisher keinem Text zuordnen. Nun bietet sich andererseits die gute Möglichkeit, im Rahmen dieses Aufsatzes die Aufmerksamkeit, insbesondere auch die unseres Jubilars, auf den gut lesbaren Text zu richten, in der Hoffnung, daß eines Tages etwas Paralleles an das Licht desselben gelange.

U 6173 (**Abb. 1**) ist ein Fragment aus einer einseitig beschriebenen Buchrolle. Aus den Bemerkungen zu möglichen Zusammenhängen ergibt sich, daß in diesem Fall die Vorderseite unbeschrieben war und man von daher eigentlich die Textseite als Rückseite betrachten müßte. Der untere Rand ist teils erhalten, doch läßt sich nicht sagen, wieviel von der oberen Hälfte verloren ist.

Die Schrift ist eine altertümliche Kursive, die sich gut lesen läßt, so daß ich hier auf eine Transliteration verzichte. Andere Fragmente von derselben Hand stehen auf Rückseiten sogdischer Texte: So 114000[5], So 10100m[a][6] und So 18298[7], aber die Schrift ist mit Sicherheit dieselbe. Man muß nun annehmen, daß die ursprüngliche sogdische Buchrolle noch freien Platz auf ihrer Vorderseite hatte. Das bedeutet aber, daß sich das vorliegende Fragment nicht mit einem der drei anderen direkt zusammensetzen läßt, denn jene stehen ja auf den Rückseiten mit sogdischen Texten beschriebener Fragmente. Sehr gut möglich ist aber

[1] Tezcan & Zieme 1971.

[2] Tezcan & Zieme 1990.

[3] Tezcan & Zieme 1994.

[4] Zieme 2003. N. Sims-Williams gelang es, eine weitere als Fabel Äsops zu identifizieren, vgl. Sims-Williams 2010.

[5] Reck 2006, 68.

[6] Reck 2006, 37-38.

[7] Reck 2006, 207.

auch, daß die ursprüngliche Rolle aus zwei zusammengeklebten Papieren bestand, denn Chr. Reck spricht von einem besonders dicken Papier.[8]

U 6173

01 [ ] sačramışın körüp

02 [ ] ünin sıgtadı kanı[9] säniŋ

03 [ ] küŋüŋ kanča bardı

04 [ ] ogluŋ kızıŋ ınančıŋ

05 [ ] axurda s(ä)miz atıŋ

06 [ ]kkä[10] ara kirmäz turur

07 [ ] seni munčulayu ämgätir

08 [ ][11]

[Als er (?)] gesehen hatte, daß [sie (?)] ausgestreut wurden, [ ] weinte [er (?)] mit [lauter (?)] Stimme. Sein Blut (?) [wallte (?)][12], [er (?) sprach (?]: Wohin ist deine [ ] Sklavin gegangen? [ ]. Deine Söhne, deine Töchter, deine Minister[13] [ ]. Im Stall ist dein fettes Pferd [geblieben (?)]. Es (?) ist inzwischen nicht in [ ] hineingegangen. [ ] dich quält er (?) derartig [ ].

Anmerkungen zu einigen Wörtern

A. *sačra-*

Da das Verb *sačra-* "(heraus)streuen, spritzen" nicht häufig belegt ist[14], seien hier einige außerhalb des *Daśakarmapathāvadānamālā*-Repertoires stehende Fragmente herangezogen.

a) Fragment U 5695: *kan sačramišın* "(er sah), daß das Blut

[8] Reck 2006, 37.

[9] Dies dürfte die einzige Lesemöglichkeit sein, weil -r- nicht in Frage kommt.

[10] Wahrscheinlich liegt hier der Dativ an einem auf den Buchstaben -k endenden Wort vor.

[11] Von der achten Zeile sind nur Buchstabenreste sichtbar, die aber keine Lesung ermöglichen lassen.

[12] Leider ist die Lesung nicht klar.

[13] Eigentlich "Vertrauter" (*ınanč*).

[14] OTWF 471, 583.

herausspritzte".

b) Fragment U 1438 (**Abb. 2**, **Abb. 3**), das aus einer Erzählung über den König Devottara[15] stammt.

(recto)

01 [ ]

02 [ ] bol[ ]

03 b[ol]mazun kim[avant] tag-ka [///]

04 ärži törü-[sin] tutzun : är[ži ///]

05 özin ʾʾs//////y ötgürü [///]

06 [///] tep : bo ötügüg äšidip

07 de[v]aʾʾutari elig bäg äŋi yar[ı]

08 kurıyu yokaru körüp ulıyu ätʾ[öz]

09 -intäki tüü tüp-lärintin barča

10 kan öŋlüg tär-lärintin sačrayu

11 ünüp tolp ätʾözi titrädi b[äz]

12 -di : közintä isig yašı ak[a]

13 [t]ökülü inčä tep tedi :

14 [a]y ämgäk-ä amtı nätäg kılayın

15 yagız yer ymä [ ]

16 [///]wk-yk siz bo p[ ]

17 -suz bodu[ ]

18 kötürü [ ]

(verso)

01 [ ]

02 [ ]lar [ ]

[15] Skt. Devottara, Pāli Devuttara, vgl. Malalasekera (sub Añjanavinaya Thera): "In a previous birth he was a garland-maker, named Sudassana, and gave flowers to Padumuttara Buddha. He was sixteen times born as a king, named Devuttara."; Akanuma 158a.

03 [///] kuš kötü[///]tüp ʾʾd[ ]

04 [///]k-larta ärsär [ ] kämišzün

05 [///] mini : amrak [atayım]tın adrıl

06 -[ma]k-lıg ačıg ämgäk-in körmäyin

07 [ärt]i : rača šastr tegmä bäg-lär

08 törü-si bitigig ugratdačı t(ä)ŋri

09 -[ni]ŋ ädgüsi mü kälgäy : ol törü

10 [bi]tig yok ärmiš ärsär : arka-sı

11 [bul]ganmıš yavız bodunug nägü ymä

12 [ ]w küčüm yetgäy ärti : törü

13 [-t]in ävrilip tözün atayım-tı[n]

14 [a]drılu täpränčsizkä tägdim ärmäz

15 [ ] : am[tı] mäniŋ yüräkim näŋ

16 [ ]ävrilip bükšülüp

17 [ ] kögüzüm

18 [ ]kayu-u

(recto 03-06) [...] es möge nicht sein! Zum Berg Hīma[vat ...] Ṛṣi Gesetz [...] möge halten. Ṛ[ṣi ...] selbst wahr [...] (06-15) Als er diese Bitte gehört hatte, trocknete des Königs Devottara Speichel, er blickte auf, weinte, und aus den Poren auf seinem Körper, aus den blutfarbigen Schweißperlen spritzte ganz und gar (Blut) hervor, sein ganzer Körper zitterte. Aus seinen Augen flossen heiße Tränen und er sprach: O Schmerz! Was soll ich jetzt tun? Auch die braune Erde [...]

(verso 04-17) [...] möge werfen [...] mich! Wenn ich doch bloß nicht den bitteren Schmerz des Getrenntseins von [meinem] lieben [Vater] sähe! Wird die Güte des Gottes, der die Schrift über das *rājaśāstra* genannte Königsgesetz hat erstreben lassen, kommen? Wenn diese Gesetz-[Schr]ift nicht wäre, wie könnte meine Kraft ausreichen, das schlechte Volk, in dem alle [aufrühr]erisch sind, [zu beherrschen]? Vom Gesetz abgewendet, von meinem noblen Vater getrennt, wie sollte ich da nicht in die Bewegungslosigkeit gelangt sein? Je[tzt] mein Herz keineswegs [...] gebunden (?), meine Brust [...]

B. *kanča*

Unter dem Lemma *kanča* zitiert Clauson auch *beš yüz ärän kanča bardı* "Wohin sind die 500 Männer gegangen?". Die Wendung *kanča bardı* "where is he gone"[16] steht so auch in der Erzählung vom Guten und Bösen Prinzen, der berühmten Erzählung aus Dunhuang.[17] Eine entscheidende Passage könnte ja nun der Satz sein "Wohin ist deine [ ] Sklavin gegangen", aber wer ist "deine [ ] Sklavin"? Ein wenig läßt dies wieder an den Sklaven Äsop denken. Das andere, was an Äsop denken läßt, ist die markante Schrift, denn derselbe Schreiber hat vermutlich die Fabeln Äsops[18] aufgezeichnet.

C. *axur*

Das wichtigste Wort ist wohl das aus dem Neupersischen entlehnte *axur* "Stall", das auch von Maḥmūd al-Kāšgarī erwähnt wird, allerdings nur in seiner Einleitung. G. Clauson liest *akur* und führt es auf neupersisch *axwur* zurück.[19] Wie er feststellt, ist das Wort in den türkischen Sprachen weit verbreitet, doch wird es nicht immer als Lehnwort betrachtet. Das DTS zitiert das Wort nur aus dem Kutadgu Bilig.[20] Hier betrachte ich dieses Wort als ein weiteres Beispiel dafür, daß bereits in der Zeit des Westuigurischen Königreichs Wörter aus dem Arabischen und Neupersischen Eingang in die Literatursprache gefunden hatten.[21]

D. *sämiz at*

In dem erwähnten Stall steht ein *sämiz at* fettes Pferd, doch erfahren wir nicht, warum oder was mit ihm geschieht. Ohne sicher zu sein, daß ein Hinweis auf ein Fest oder ein Opfer vorliegt, seien die ungarischen *Gesta Hungarorum* des Anonymus herangezogen: "Tunc hii tres domini super uerticem eiusdem montis terram undique perspicientes, quantum humanus oculus ualet, ultra quam dici potest dilexerunt et in eodem loco paganisimo, occiso equo pinguissimo magnum aldamas fecerunt." = "Then these three lords, viewing as far as may the human eye the land on

[16] ED 634b.

[17] Hamilton 1971.

[18] Zieme 2003.

[19] ED 89a.

[20] DTS 49b.

[21] Zieme 2005. Dort ist das Wort nicht verzeichnet.

all sides from the summit of the mountain, *loved it more than can be* said and in that place they made a great celebration in pagan manner, killing the plumpest horse."[22]

2) Ob das zweite Stück wirklich aus einer Erzählung stammt, ist unsicher. Ch/U 8165 (**Abb. 4**) stellt den obersten Rest einer weitgehend unbeschrieben gebliebenen chinesischen Buchrolle dar. Die Markierungslinien für die dafür vorgesehenen Zeilen sind gut sichtbar, doch wurden sie nicht ausgefüllt, jedenfalls nicht auf dem erhaltenen Rest der Rolle. Es liegen nur drei chinesische Zeichen in schlechter Ausführung vor, von denen das zweite eine Wiederholung des ersten Zeichens ist: 贅 拊.

Die Rückseite von Ch/U 8165 enthält folgende altuigurische Textreste.

01 [ ]l[ ]

02 [y]mä ulug at[ ]

03 [ ]r ymä ulu[g]

04 [ ]ug bultukm[az]

05 [ ] yıd y(ı)par bultuk[maz]

06 [ ] ötgürü usar ʾ[ ]

[u]nd ein großer Name (?) [ ], und ein groß[ ] gibt es [nicht.] Wohlgeruch gibt es [nicht]. Wenn man durchdringen kann [ ].

Wegen *yıd y(ı)par* "Duftstoffe" könnte man an eine Passage denken, die der chinesisch-manichäischen Hymnenrolle entspricht, doch passen die anderen Textreste zu keiner der Stellen, wo von Duftstoffen oder Wohlgerüchen die Rede ist.

II. Sprichwörter

Nun komme ich zum zweiten Teil, "neuen" Sprichwörtern. Auch diese Fragmente sind sehr fragmentarisch, so daß es mir noch nicht gelungen ist, genaue Parallelen im Sprichwörterschatz der türkischen Sprachen zu finden.

[22] Rady & Veszprémy & Bak 2010, S. 44, 45.

1) Die Rückseite von den vier direkt zusammensetzbaren Fragmenten Ch/U 6804 + Ch/U 6492 + U 5205 + Ch/U 7199 einer chinesischen Rolle enthält Sprichwörter im Textblock A (Z. 1-12), gefolgt von einem Brāhmī-Teil, den D. Maue in seinem neuen Katalog[23] bearbeitet hat. Auf eine größere freigebliebene Stelle folgt ein neuer Textblock B, eingeleitet von der üblichen Einleitungsformel *[ymä kim] inčip ol.*[24]

Textblock A (**Abb. 5**, **Abb. 6**)[25]

01 ʾʾqʾʾ[ ]k-ly[ ]

02 kiriš yıglar-ča kiši barır-ča kidä tuymaz [ ]

03 kiši körklüg t(ä)ŋri-si . ugrap sančışur ʾʾy [ ]

04 -lär-niŋ učun oot-ı öčülmäz yulası [ ]

05 türk savınta ymä täginür . yalŋuz ärsär ym[ä]

06 tıdıntur . ikintisiz bolsar ymä . bir-niŋ kut[ı]

07 yana türk savınta ymä . bay ilgälir [ ]

08 yetišür. ayıglıg arıp . atın-ta bol[ ]

09 kaltı söki-lär sözintä äšidülür . el[ig]

10 ymä kut kälir . ilgäyšük y(i)ti bilgä ki[ši]

11 ädräm-lig körklä är ogul-ı ädlämäsär ymä [ädrämsiz]

12 oglı : katıglanmasar ymä ärk alır .

In Zeile 5 werden die Sprichwörter mit *türk savınta ymä täginür* “in den türkischen Sprichwörtern heißt es auch” eingeleitet. Anders in Z. 7 *yana türk savınta ymä* “ferner auch in den türkischen Sprichwörtern” oder in Z. 9 *kaltı söki-lär sözintä äšidülür* “wie es in den Worten der Vorfahren gehört wurde”.[26] Möglicherweise stand eine ähnliche Wendung auch im verloren gegangenen Teil.

(02) Wie eine Sehne heult, wie ein Mensch (?) läuft, gehend fühlt man nicht [...]

[23] Maue (im Druck), Nr. 107.

[24] Dieser Teil wird von Y. Kasai ediert.

[25] Teile davon wurden in Zieme 1990 zitiert.

[26] Vgl. auch *ymä türk savında bar* “Auch gibt es in den türkischen Sprichwörtern” (TT VII Nr. 42).

(03) Sein Gott von Menschengestalt. Beabsichtigend zerstechen sie sich [...]

(03-04) Das Fackel-Feuer der [...] erlischt nicht, seine Lampe [...].

(05) In den türkischen Sprichwörtern heißt es auch:

(05-06) Wenn man auch allein ist, [...] laß verhindern! [...] Wenn man auch ohne zweiten ist, ist das Glück des einen [...]

(07) Wieder auch in den türkischen Sprichwörtern: Reichtum heftet sich an [...] kommt an. Ein schlechter (Mensch) wird müde (?), bei anderem sei[end ...].

(09) Wie es in den Sprichwörtern der Vorfahren gehört wird:

(09-10) Kö[nig (?) ...], und Charisma kommt.

(10-12) Ein beflissener, scharfsinniger, weiser Me[nsch ...]. Wenn der Sohn eines tugendhaften, schönen Mannes nichts tut, [wird er auch keine Macht erlangen.] Wenn der Sohn eines [tugendlosen ... Mannes] sich auch nicht bemüht, erlangt er (dennoch) Macht.

Vermutlich liegt hier das Ende des Textblocks vor, der Rest der Zeile war vielleicht freigelassen worden. Da die durch [...] angedeuteten Lücken recht groß sind, ergeben sich zunächst auch keine Möglichkeiten zu einem klaren Verständnis der Sprichwörter. Allenfalls für die Zeilen 10-12 lassen sich Anklänge an allgemeine Sentenzen finden. Wenn jedoch meine Ergänzung von *ärdämsiz* stimmt, läge ein Gegensatz zu dem von Rachmati (Arat) veröffentlichten altuigurischen Sprichwort *ärdämlig kiši ärdni birlä tüz ol – ärdämsiz kiši ätük ičindäki ulyak birlä tüz ol*[27] vor, denn in letzterem wird die Tugend gepriesen.

2) Die Rückseite des Fragments Ch/U 7072 (**Abb. 7**) verrät nur durch die Wendung *savda nä* in der 2. Zeile, daß eventuell Sprichwörter aufgezeichnet waren. In Z. 3 könnte man die Wörter *maŋ* "Schritt" und *baraŋ* "geht!" erkennen.

Ch/U 7072

01 [ ] täg [ ]

02 [ ] savda nä

[27] TT VII, Nr. 42.

03 [ ] maŋ baraŋ

04 [ ] swksyr hatun.

3) Die Rückseite von Ch/U 6451 (**Abb. 8**) läßt sich wie folgt lesen. Wegen der größeren Lücken ist aber kein sicherer Textzusammenhang zu erreichen. Auch die hier vorgenommene Einteilung nach stophenalliterierenden Versen ist nur tentativ. Die Einleitung *kim o[l]* in Z. 5 weist auf einen neuen Abschnitt hin.

Ch/U 6451

01 [ ]

t[ ]

02 [k]urug käräčäk sämiz [ist t]rocken, Brotrinde[28] ist fett.

[ ] [ ]

03 bodun bakar boy-lap bilgüsüz . Volk schaut, *boylap*[29] ohne zu wissen,

[ ] [ ]

04 usunı učum üngüsüz : Seine *usun*[30] fliegend (?)[31] ohne herauszukommen,

ul[ ] [ ]

[ ] 05 tilgän ičintä :: [ ] in dem Rad (?).

kim o[l

06 öl-lär-tä kurulmıš taz t[ ] In den Feuchten getrocknet, im Kahlen [...].

Das in Zeile 2 rekonstruierte Sprichwort erinnert entfernt an das deutsche Sprichwort "Trocken Brot macht Wangen rot." Offenbar soll es ermahnen, Lebensmittel zu achten. Die Reste der Zeilen 3 und 4 lassen Parallelismus der Ausdrucksweisen vermuten (*bilgüsüz – üngüsüz*).

4) Die Zeilen der Rückseite des Fragments Ch/U 6500[28] (T I α) (**Abb. 9**) enthalten vermutlich ein Sprichwort. ZZ. 4 bis 5 können folgendermaßen gelesen werden.[29]

[28] Die Vorderseite enthält eine Passage aus T. Vol. XXII, Nr. 1431, 1038c4-6.

[29] Von den ersten drei Zeilen kann man Nennenswertes nur in den Zeilen 2 bis 3 lesen, es beginnt mit dem Kompositum *ud siki* "Ochsenpenis", das aus

04 [...][30] sav-da bir bilgä kišikä [?...]

05 yüknür at-ka bir kamčı biri[r]

Im Sprichwort gibt es: Dem Pferd, das sich einem weisen Menschen unterwirft, gibt man einen Peitschen(hieb), [einem schlechten Pferd gibt man tausend Peitschenhiebe].

Dieser Übersetzungsvorschlag basiert auf dem geläufigen Sprichwort *İyi ata bir kamçı kötü ata bin kamçı* "Einem guten Pferd ein Peitschenhieb, einem schlechten Pferd tausend Peitschenhiebe!"

III. Reimsprüche

Den dritten Teil möge ein Fragment einleiten, das der Jubilar gut kennt und für das er bereits zahlreiche Lesevorschläge unterbreitet hat.

1) Gemäß der Rekonstruktion der Reihenfolge der drei bekannten Reimspruch-Fragmente[31] folgt diesen das Fragment Ch/U 6000, das zu derselben Handschrift gehört, nach etwa 12 Zeilen Lücke.

Ch/U 6000 (**Abb. 10**)[32] verso

01 q[ ]

02 kamčı-čakı-n karakı-n [ ]

03 birdä küč bergü bärkäčäki-n [ ]

04 kar[ ]d[ ]d[ ]

Unter Einbeziehung der vom Jubilar gemachten Vorschläge kann man vorläufig folgende Textteile erkennen.

(02-03) Mit Peitschlein, mit Stock[33] [...], auf einmal[34] zu verstärken mit Knütchen [...].

---

medizinischen Texten bekannt ist (vgl. Gürgan 2013, S. 91). Vermutlich liegt hier aber eher ein Sprichwort vor.

[30] Ein getilgtes Wort, vermutlich war *bilgä* geschrieben.

[31] Tezcan/Zieme 1994.

[32] Die Vorderseite enthält den chin. Text T. Vol. IX, Nr. 262, 17c7-10. Auch zwischen und über den chinesischen Zeilen stehen altuigurische Einträge.

[33] Vgl. aosm. *karagı* "ucu orak gibi eğri değnek" (TS 2261).

[34] Könnte man pyrd' als *bertä* lesen, läge eine Konverbform von *bert-* "verletzen" vor.

Auffällig sind die mit dem denominalen Suffix {čAk}[35] gebildeten Formen von *kamčı* "Peitsche" und *bärkä* "Knute"[36]. In anderem Zusammenhang lesen wir: *üküš tud tulvı kılıp bärkän kamč[ın]* (Ch/U 8132 verso 4) "Viel Erniedrigung machte er mit Knuten und Peitschen".

2) Einen sehr seltsamen Text bilden die Reste von fünf Zeilen auf der Rückseite des Fragments Ch/U 6250 (T II T 1195)[37]. Von dieser Handschrift sind mir bisher keine weiteren Stücke bekannt. Da links das Seitenende ist, liegen Zeilenenden vor.

Ch/U 6250 verso (**Abb. 11**)

01 [	su]vsuz aranaglı-ın :	[	] mit einem ohne [Was]ser sich Reinigenden
02 [	]lig uygur ärti m[ü]	[	] war er ein […] Uigure?
03 [	alkı]g keŋ täg-in :	[	] wie [wei]t und breit,
04 [	tarma]glag kuš täg ärti m[ü]	[	] war er wie ein [...krall]iger Vogel?
05 [	b]izni üzä tugar ärkän	[	] während er über uns geboren wurde.

Wie die Reimsprüche ist auch dieses Textstück nicht einfach zu verstehen. Ob hier eventuell Rätselfragen vorliegen? Oder handelt es sich um Verächtlichungsgedichte wie die im Erntesegen publizierten Verse[38]?

3) Die Vorderseite des Fragments Ot. Ry. 7267 enthält einige Zeichen aus einer Passage des chinesischen Lotossutra[39]. Da der chinesische Text der Vorderseite in jeder Zeile eine Lakune von 14 chinesischen Zeichen hat, ist unter der Annahme, daß die volle Höhe des Papiers beim Beschreiben

[35] Vgl. OTWF 46-47. Die in Betracht gezogene Herleitung von dem mittelpersischen Suffix *īčak* ist angesichts dieser neuen Belege zu überdenken.

[36] J. Wilkens hat den Vorschlag unterbreitet, das Wort *bärkä* aus tibetisch *ber ka* "Stock, Rute" herzuleiten, vgl. Wilkens 2009, S. 338-339.

[37] Die Vorderseite ist ein Teil aus T. Vol. IX, Nr. 278, 432c6-14.

[38] Zieme 1975, S. 116.

[39] T. Vol. IX, Nr. 262, 25a14-19.

der Rückseite verwendet wurde, zu schließen, daß von einer Zeile etwa Dreiviertel fehlen.

Ot.Ry. 7267 verso (**Abb. 12**)

Transliteration

01 [ ]t[ ]n k[ ]r [ ]

02 [ ] kwrtwkʾkw : ʾʾẓʾq

03 [ ]wywrʾk tʾq ʾwyzʾ

04 [ ]nkʾ pylʾk kylkʾ

05 [ ]l sʾnkʾdʾ ʾwt

06 [ ] pylʾk kylkʾy ::

07 [ ] ʾʾny myn ʾysʾr

08 [ ] pwlsʾr syz :

09 [ ].

Der Text weist eine sehr markante Interpunktion auf:  (:) in Z. 2 und 8 sowie  (::) in Z. 6. Unter Berücksichtigung dieser kann man auf eine Versstruktur schließen, ohne damit dem Verständnis des Textes wesentlich näher zu kommen.

Transkription

(01) [ ] (02) [ ] körtükägü :

az(a)g (03) [ ]wywrʾk tag üzä (04) [ ]nga beläk kilgä[y]

(05) [ ]/l sʾnkʾdʾ ot (06) [ ] beläk kilgäy ::

(07) [ ] anı min aysar [ ]k bolsar-siz :

Zweimal erscheint am Ende der Ausdruck *beläk kilgäy* "Geschenk wird kommen", beim zweiten Mal durch die End-Interpunktion (::) abgeschlossen. Dabei fällt die Schreibung *kyl* für den Verbstamm *käl-* auf. Man könnte sich fragen, ob hier eine dialektische Variante vorliegt. Insgesamt macht die Schrift einen sehr altertümlichen Eindruck. Verständlich ist noch die Wendung *tag üzä* "auf dem Berg", doch entzieht sich das vorangehende Wort noch einer Deutung. Unklar bleibt auch, ob *ot* in Z. 5 "Feuer" oder "Gras" bedeutet, und das vorangehende Wort ist gänzlich unbekannt. Es bleibt offen, welchem

Textgenre man dieses Fragment zuordnen kann. Könnte es sich um einen Orakeltext handeln?

Literatur

DS Türkiye Halk Ağzından Derleme Sözlüğü, Ankara 1963-1982.

DTS Drevnetjurkskij slovar', Leningrad 1969.

DPPN G. P. Malalasekera, Dictionary of Pāli Proper Names, I-II, New Delhi 1937-1938.

ED G. Clauson, An Etymological Dictionary of Pre-Thirteenth-Century Turkish, Oxford 1972.

OTWF M. Erdal, Old Turkic Word Formation. A Functional Approach to the Lexicon, 1-2, Wiesbaden 1991.

TS XIII. Yüyıldan Beri Türkiye Türkçesiyle Yazılmış Kitaplardan Toplanan Tanıklariyle Tarama Sözlüğü, Ankara 1963-1977.

TT VII G. R. Rachmati, Türkische Turfan-Texte VII. Mit sinologischen Anmerkungen von Wolfram Eberhard, Abhandlungen der Preussischen Akademie der Wissenschaften 1936, Berlin 1937.

UW K. Röhrborn, Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien, 1-6, Wiesbaden 1977-1998.

UW Verba K. Röhrborn, Uigurisches Wörterbuch. Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien – Neubearbeitung – I. Verben Band 1: ab- – äzüglä-, Stuttgart 2010.

C. Akanuma, Indo-Bukkyo Koyu Meishi Jiten, Nagoya 1931.

M. Gürgan, İslam Öncesi Dönem Uygur Tıp Metinlerinde Bulunan Hayvansal Drog İsimleri, in: Avrasya Terim Dergisi 2013, 1 (2), 88-94.

J. R. Hamilton, Le Conte bouddhique du Bon et Mauvais Prince en version ouïgoure, Paris 1971.

D. Maue, Alttürkische Handschriften. Dokumente in Brāhmī und tibetischer Schrift. Teil 2 (im Druck).

M. Rady & L. Veszprémy & J. Bak, Anonymus and Master Roger (Central European Medieval Texts), Central European

University Press 2010.

Chr. Reck, Mitteliranische Handschriften Teil 1. Berliner Turfanfragmente manichäischen Inhalts in soghdischer Schrift, Stuttgart 2006.apyri graecae Sch

N. Sims-Williams, A Haunch of meat: A fable of Aesop in Sogdian and Old Turkish, in: D. Minutoli & R. Pintaudi (edd.), Papyri graecae Schøyen (PSchøyen II). Essay and texts in honour of Martin Schøyen, Firenze 2010, 197-201.

S. Tezcan & P. Zieme, Uigurische Brieffragmente, in: Studia Turcica, Budapest 1971, 451- 460.

S. Tezcan & P. Zieme, Antiislamische Polemik in einem alttürkischen buddhisti-schen Gedicht aus Turfan, in: Altorientalische Forschungen 17 (1990), 146-151.

S. Tezcan & P. Zieme, Alttürkische Reimsprüche. Ein neuer Text, in: Journal of Turkology 2 (1994), 259-271.

J. Wilkens, Ein manichäischer Alptraum?, in: D. Durkin-Meisterernst, Chr. Reck, D. Weber (edd.), Literarische Stoffe und ihre Gestaltung in mitteliranischer Zeit. Kolloquium anlässlich des 70. Geburtstages von Werner Sundermann, Wiesbaden 2009, 319-348.

P. Zieme, Ein uigurischer Erntesegen, in: Altorientalische Forschungen 3 (1975), 109-143.

P. Zieme, Notizen zum alttürkischen Sprichwortschatz, in: Bernt Brendemoen (ed.), Altaica Osloensia. Procee-dings From the 32nd Meeting of the PIAC, Oslo, June 12-18, 1989, Oslo 1990, 401-409.

P. Zieme, Arabische und neupersische Wörter in den altuigurischen Texten von Turfan und Dunhuang, in: Dieter Weber (ed.), Languages of Iran: Past and Present. Iranian Studies in memoriam David Neil MacKenzie, Wiesbaden 2005, 285-295.

P. Zieme, Fabeln des Aesop in alttürkischer Version, in: Ugo Marazzi (ed.), Turcica et Islamica. Studi in memoria di Aldo Gallotta, Napoli 2003, 1033-1045.

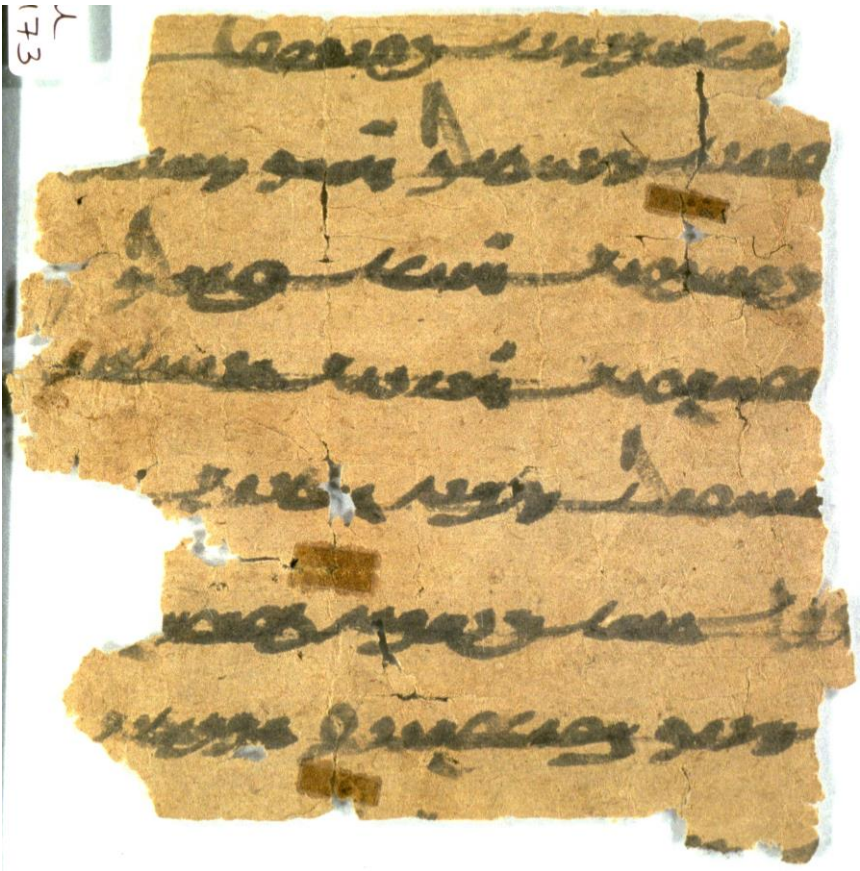


Abb. 1 U 6173 recto



Abb. 2 U 1438 recto

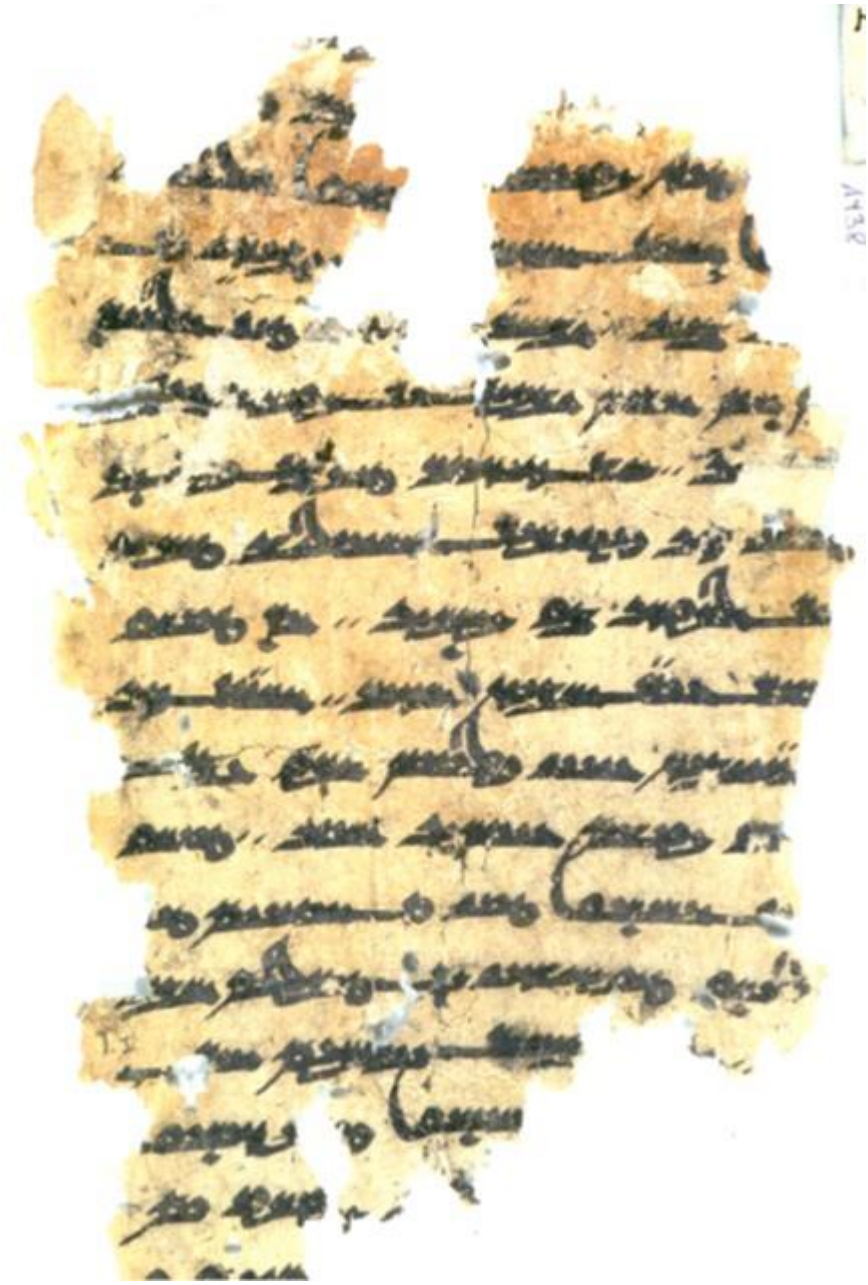


Abb. 3 U 1438 verso

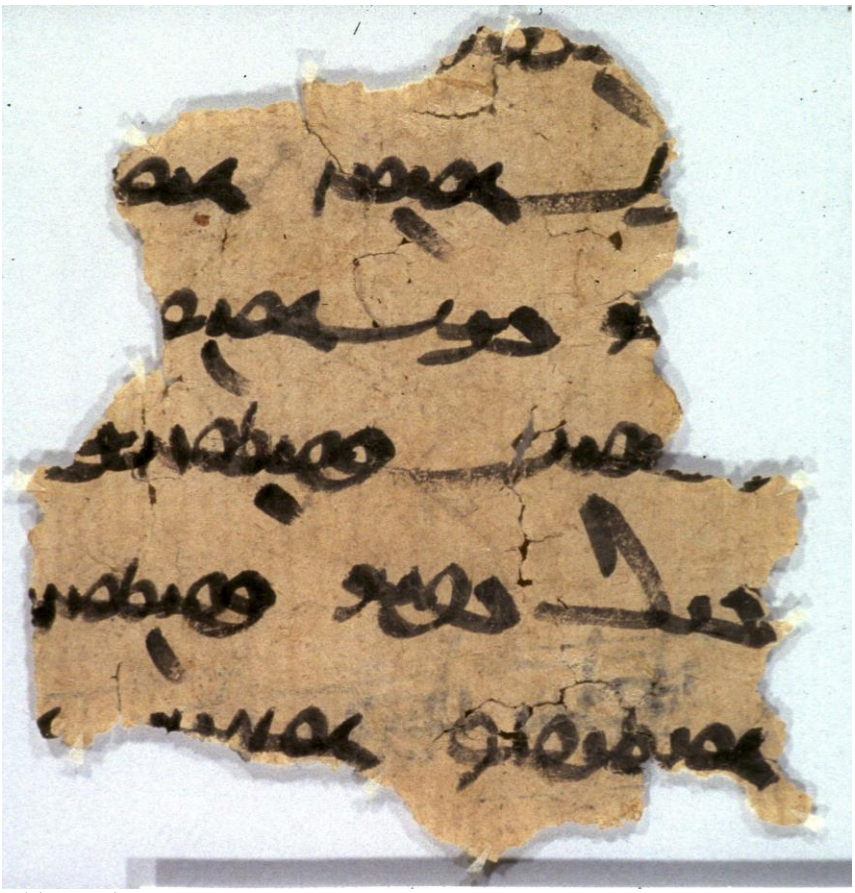


Abb. 4 Ch/U 8165 verso

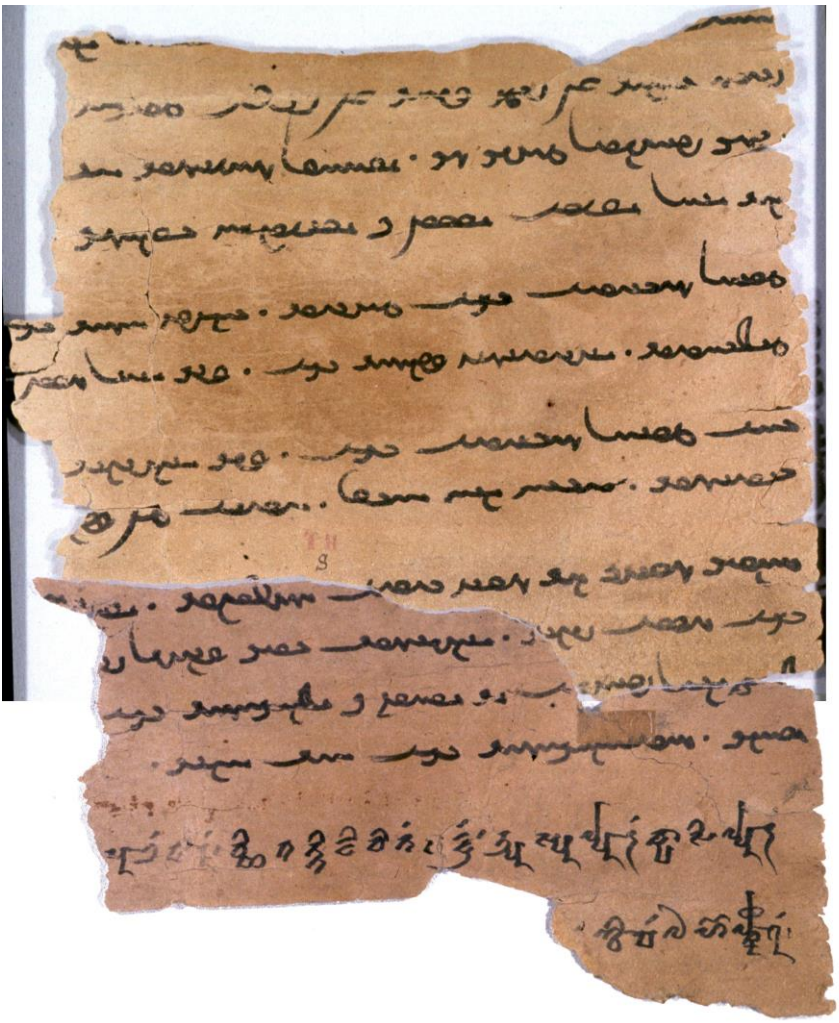


Abb. 5 Ch/U 6804 verso + Ch/U 6492 verso



Abb. 6 Ch/U 7072 verso

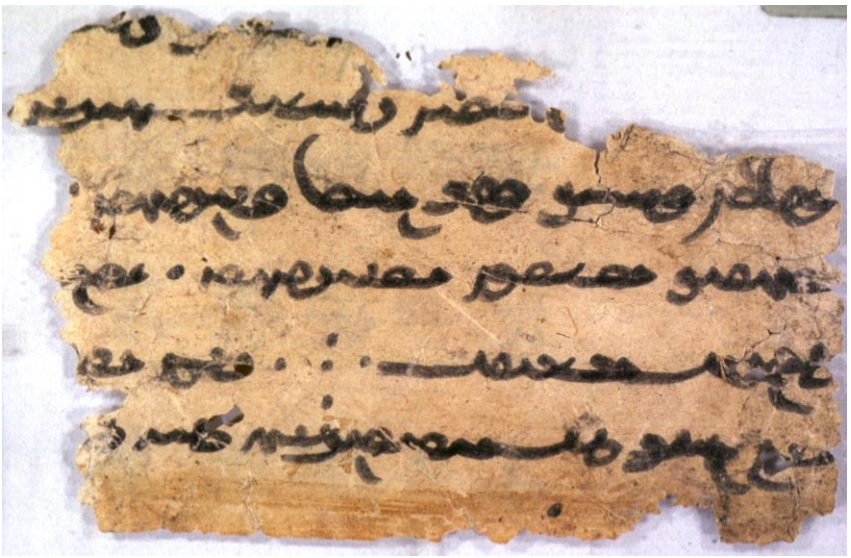


Abb. 7 Ch/U 6451 verso



Abb. 8 Ch/U 6500 verso

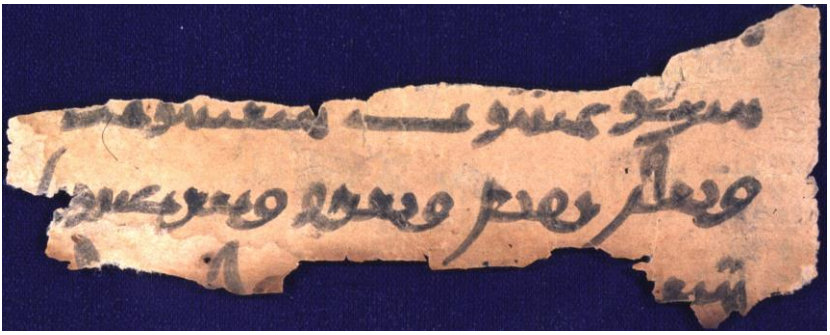


Abb. 9 Ch/U 6000 verso

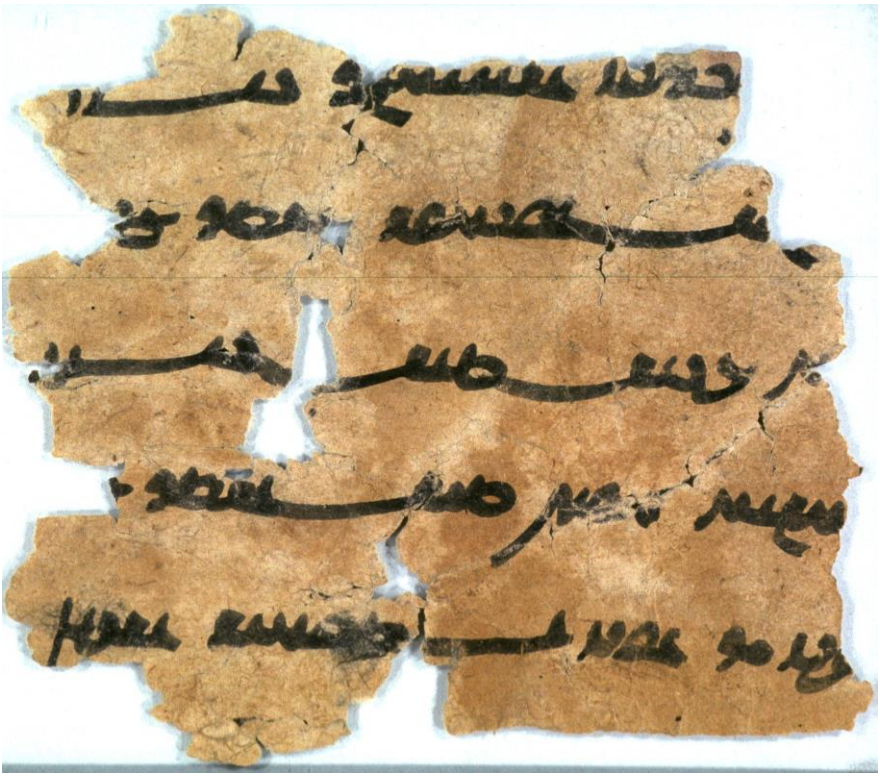


Abb. 10 Ch/U 6250 verso

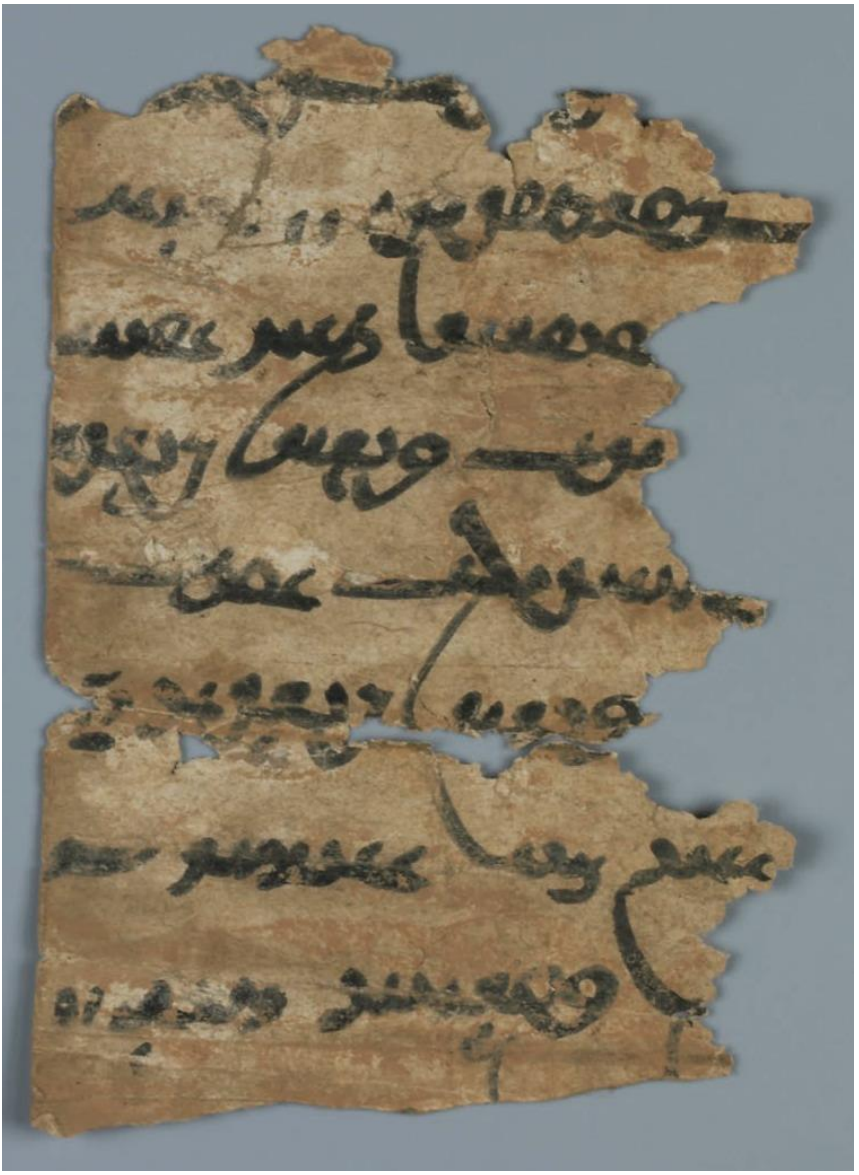


Abb. 11 Ot.Ry. 7267 verso